

Warum sollte ich an die Auferstehung glauben?

Dem Kern von Ostern auf der Spur

1Kor 15:1-8

A. Einleitung

Warum sollte ich an die Auferstehung glauben?

1Kor 15:1-8: **Liebe Brüder und Schwestern! Ich möchte euch an die rettende Botschaft erinnern, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie angenommen und darauf euer Leben gegründet. 2 Durch diese Botschaft werdet ihr gerettet, vorausgesetzt, ihr bewahrt sie genau so, wie ich sie euch überliefert habe. Sonst glaubt ihr vergeblich und erreicht das Ziel nicht.**

3 Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das Wichtigste, und so steht es schon in der Heiligen Schrift. 4 Er wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist.

5 Er hat sich zuerst Petrus gezeigt und später allen aus dem engsten Kreis der Jünger. 6 Dann haben ihn mehr als fünfhundert Brüder und Schwestern zur gleichen Zeit gesehen, von denen die meisten heute noch leben; einige sind inzwischen gestorben. 7 Später ist er Jakobus und schließlich allen Aposteln erschienen. 8 Zuletzt hat er sich auch mir gezeigt, der ich es am wenigsten verdient hatte. (Hfa)

Verwirrung in Korinth.

Auferstehung? – Das kann doch gar nicht wahr sein.

Auferstehung? – Die war bestimmt schon!

Auferstehung? – Das kann ich mir gar nicht richtig vorstellen. Bei den Griechen schon gar nicht. Lächerlich! In Israel gab's Gruppen, die das für möglich hielten, aber in Griechenland war das noch nicht einmal erstrebenswert. Man wollte doch dem Leib entfliehen, jenem Kerker der Seele, der uns begrenzt und einengt. Die unsterbliche Seele sollte sich von allem Materiellen losmachen und in die Lichtwelt aufsteigen... *Hör mir auf mit Auferstehung!*

Warum soll ich an die Auferstehung glauben?, fragst du dich vielleicht auch. Und noch vieles andere. Fragen an das Leben, Fragen über die Bibel, Fragen zu Gott und der Welt. Berechtigte Fragen. Der Zweifel gehört zum Glauben. Ziel ist, durch den Zweifel zur Gewissheit zu kommen. Du kannst dir sicher sein!, sagt Paulus (1Kor 15:1-2) Ich sage dir, was mich überzeugt hat. Drei Gründe:

I. Die Schrift(en) (1Kor 15:3-4)

II. Die Zeugen (1Kor 15:5-7)

III. Die Begegnung (1Kor 15:8-10)

I. Forsch in der Bibel!

Was ich euch von Jesus erzählt habe, das steht schon in Gottes Buch:

1. Er ist **für unsere Sünden gestorben nach den Schriften.**

Die Schrift(en) (1Kor 15:3-4) ...meint die hebräische Bibel, das Erste Testament.

Alles, was im NT an Wichtigem passierte, wurde vor diesem Hintergrund gedeutet. Die beiden Testamente – ein unauflöslicher und niemals in Frage gestellter Zusammenhang. Jahrhundertealte Texte, bewahrt, überliefert, hochgeachtet. Durch sie wusste man von Gott; aus ihnen bezog man Hoffnung auf eine bessere Zukunft, sogar auf eine neue Welt in dem Frieden und der Gerechtigkeit Gottes.

Traditionsglaube statt Fortschrittsglaube in der Antike. Die Neuzeit, v.a. die Moderne ist von Fortschrittsglauben und Zukunftsoptimismus geprägt (gewesen!). Bessere Medizin, gesündere Ernährung, längeres Leben, komfortableres Reisen, schöneres Wohnen... – heute ist manches davon wieder fragwürdig geworden... Die Antike achtete das Alte. Was alt war, das war gut. So wurde selbst das Heilige Buch der Juden geachtet, weil es alt war; älter als die griechischen Philosophen, älter als das mächtig Rom.

Was an **Karfreitag** passiert ist – der Tod Jesu – war schon Jahrhunderte vorher angekündigt worden. Keiner hat das so deutlich gesehen wie Jesaja.

Jes 53:4-6: *Jedoch **unsere Leiden** - er hat sie getragen, und **unsere Schmerzen** - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. 5 Doch er war durchbohrt um **unserer Vergehen** willen, zerschlagen um **unserer Sünden** willen. Die Strafe lag auf ihm zu **unserm Frieden**, und durch seine Striemen ist **uns Heilung** geworden. 6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen **unser aller Schuld**.* (Elb)

Für uns. Er trat an deine Stelle. Er teilte dein Schicksal. Er trug deine Strafe.

2. Er wurde **begraben**.

Hier werden die „Schriften“ nicht ausdrücklich erwähnt. Das Begrabenwerden ist nichts besonders. Das Sterben schon, insofern es *für uns* geschah, und jetzt erst recht erst das Auferstehen.

3. Er ist **auferweckt worden am dritten Tag nach den Schriften**.

Welche Stellen meinst du, Paulus? Leider kommt hier kein Zitat, doch an anderer Stelle ist Paulus mitteilender, so bei einer (evangelistischen) Predigt in Antiochien (in Pisidien):

Apg 13:32-35: *Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, 33 dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm (Ps 2:7) geschrieben steht: **"Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt."** 34 Dass er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, so dass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehrte, hat er so ausgesprochen: **"Ich werde euch die zuverlässigen heiligen Güter Davids geben."** (Jes 55:3) 35 Deshalb sagt er auch an einer anderen Stelle: **"Du wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe."** (Ps 16:10).*

Ist nicht zu wenig? Und zu uneindeutig? – Es kommt Paulus (und den ersten Christen) gar nicht so sehr auf das Herauspicken einzelner Bibelstellen an, sondern auf das Gesamtzeugnis. Das Erste Testament redet von dem lebendigen Gott, der den Menschen erscheint; von dem Retter, den Gott senden wird – der natürlich am Leben sein muss! Von der Kraft des ewigen Gottes, die in Seinem Erlöser wirken wird.

Was ich euch erzählt und verkündigt habe, das steht schon lange in der Bibel!, sagt Paulus. Prüft es nach! Lest selbst! **Forsche in der Bibel!**

II. Befrage Zeugen!

Die Zeugen (1Kor 15:5-7). Ja. Es handelt sich ja um ein wirkliches Erlebnis. Jesus ist auferstanden! Das wird nicht nur behauptet, das steht nicht nur in den Schriften, das können Leute bezeugen. –

Er ist Kephas erschienen, Petrus, nicht als erstem, aber anscheinend als Wichtigstem; Paulus drückt hier die Führungsrolle aus, die Petrus in der ersten Gemeinde spielte – eine Schlüsselfigur.

Dann den Zwölfen. Petrus war schon genannt, Judas war tot, eigentlich nur noch zehn. Aber offenbar war „die Zwölf“ ein fester Begriff, eine klar umrissene Gruppe, nämlich die von Jesus ursprünglich zusammengestellten – handverlesenen – Apostel.

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern (und Schwestern?) auf einmal, von denen die meisten bis jetzt (ca. 25 Jahre später) **übrig geblieben, einige aber auch entschlafen sind**. Wohl in Galiläa...

Danach erschien er Jakobus, ... dem Bruder Jesu. Auch eine besondere Rolle; (später) Leiter der Gemeinde in Jerusalem. War sogar den Christen in Korinth ein Begriff.

...**dann den Aposteln allen**. Anscheinend mehr als „die Zwölf“. Boten, Gesandte, Missionare im Auftrag der Gemeinden, die eine Begegnung mit dem Auferstandenen hatten.

Hunderte. Bekannte Leute. Und dabei hatte Paulus die *ersten* Zeugen noch gar nicht erwähnt: *Warum nennt Paulus die Frauen nicht? Wollte er Diskussionen über die Glaubwürdigkeit der Zeugen vermeiden? Wollte er einfach nur auf Prominenz und Masse setzen? Wusste er vielleicht gar nichts von den Frauen – (schließlich wurden die Evangelien später geschrieben...)?*

Frauen! Als Zeugen geringgeschätzt; als zu emotional verachtet. Wer immer sich die Auferstehung ausgedacht hätte, der hätte eines garantiert nicht gemacht: Frauen als erste Zeugen genannt. Ausgerechnet Frauen! Aber alle – alle – Evangelien berichten von Frauen. Das lässt nur einen Schluss zu: Frauen waren die ersten Zeugen der Auferstehung.

Man spürt förmlich, wie Paulus die Korinther herausfordert: das sind die Leute, die ihr fragen könnt! Bitte! Fragt sie! Hunderte laufen herum, die alle Jesus *nach* Seiner Auferstehung gesehen haben. Unterschiedliche Leute an unterschiedlichen Stellen. Nicht vorstellbar, dass die sich *alle* mit einer Lügengeschichte absprechen. Ihr könnt sie fragen! Klar, die Reise wäre mühevoll. Doch so etwas erfindet man nicht. Viel zu riskant, dass jemand wirklich Nachforschungen anstellt, *und dann...?* Dann trifft er auf die Zeugen, auf Leute, die Jesus begegnet sind – und zwar dem auferstandenen Jesus.

Genauso wie du. Du hast Menschen kennengelernt, die dir von Jesus erzählt haben. Die dir bezeugen konnten, was Er in ihrem Leben bewirkt hat. Durch die dir klar geworden ist, Jesus gibt's, Jesus lebt, Jesus brauche ich auch. Es waren auch solche Zeugen, die dich überzeugt haben. Und jetzt bist du Zeuge. Unterschätze das nie! Du bist die einzige Bibel, die viele Nicht-Christen überhaupt noch lesen. Deshalb bist du gesandt mit einem Auftrag.

Wenn Bibellesen alleine reichte – schön wär's, *aber warum hat Gott dann die Gemeinde mit einem Verkündigungsauftrag losgeschickt?* – Lebendige Menschen als Zeugen des lebendigen Gottes. Menschen, die erzählen können, wie es mit Jesus in ihrem Leben ist; die bezeugen können, was Leben in der Kraft Seiner Auferstehung bedeutet.

III. Erlebe es selbst!

Die Begegnung (1Kor 15:8-10)

1Kor 15:8: ***Zuletzt hat er sich auch mir gezeigt, der ich es am wenigsten verdient hatte.*** (Hfa)

Für Paulus ist wichtig: Er erschien auch mir! Nicht nur Fakten. Schriften und Zeugen. Es kommt der Punkt, da reicht das nicht mehr. Da muss die Auferstehung Jesu zu einer persönlichen Erfahrung werden.

Er erschien auch mir. *Kannst du das auch sagen? Wie war das bei dir?* Andere haben ihn vor mir erlebt, aber dann – endlich! – habe auch ich ihn kennengelernt. Paulus zeigt: man kann Jesus genauso eindeutig begegnen, wie die Jünger dem Auferstandenen begegnet sind. Jahre nach der Himmelfahrt. Bis heute! Die persönliche Begegnung mit Jesus ist der entscheidende Faktor. Erst durch die Begegnung wird Paulus zum Jesusanhänger. Alles andere war schon vorher bekannt.

Nicht jeder erlebt eine so dramatische Christusbegegnung wie Paulus. Sei nicht fixiert auf ein Erlebnis wie Paulus es hatte! Aber wenn Gott dir begegnet, dann wirst du es merken. Nichts erfasst dich so sehr, wie die persönliche Begegnung mit Jesus. Nichts. Du willst dir sicher sein? Dann: **Erlebe es selbst!**

...aber umgekehrt gilt auch: *nur* das eigene Erleben reicht auch nicht. (Für alle, die sich lieber auf ihr Gefühl verlassen – oder auf andere – und denen Nachdenken oder Nachforschen in der Bibel vielleicht zu anstrengend ist! Lesen, blättern, nachschlagen!) Paulus bleibt nicht allein bei der persönlichen Begegnung stehen. Das ist für ihn nicht der entscheidende Beweis. *Ich hab' das aber so erlebt! Basta!* Sondern ihm ist wichtig, dass seine Erfahrungen in der Bibel gegründet sind und auch von anderen bestätigt werden können.

C. Zusammenfassung und Appell

Du hast guten Grund, an die Auferstehung zu glauben. Du kannst dir sicher sein. Und das willst du schließlich auch. Jesusnachfolge ist eine radikale Sache, die alles von dir fordert. Christ ist man nicht nebenbei, auch noch, sonntags... Du stellst dein Leben um. Du bist bereit, alles zu ändern und aufzugeben als Christ. Da kann ich schon verstehen, wenn du fragst: *warum sollte ich das tun?, kann ich mich darauf verlassen?* Ja. Kannst du!

Gottes Liebe ist unverbrüchlich. Er hat sie unter Beweis gestellt. Und: Gottes Macht ist unübertroffen. Er hat auch sie unter Beweis gestellt. Davon spricht die Schrift, die Bibel – schon vorausschauend im Ersten Testament. Davon können dir Menschen berichten, Zeugen, die Jesus begegnet sind. Und das kannst auch du erleben. *Er erschien auch mir. Wie wär's, wenn du diesen Satz aus vollster Überzeugung nachsprechen könntest?* „Er erschien auch mir.“

Fragen:

1. Wie ist Jesus dir persönlich begegnet?
2. Was hat dich überzeugt, Christ zu werden?
3. Was beobachtetest du in deinem Umfeld, wie Menschen zum Glauben an Jesus finden?
4. Wie investierst du in dein Leben, damit deine Gewissheit wachsen kann?
5. Was würde dich überzeugen, Christ zu werden?